

Sehnsucht nach dem Tod (letzter Teil)

Von abgemeldet

So das ist nun der letzte Teil. Sorry das es so lange gedauert hat.

Sehnsucht nach dem Tod

Wufei's Prov

Wo ist er?"

Ängstlich sah mich mein blonder Arabischer Freund an. Sein Gesicht war hochrot verfärbt und seine Augen suchten panisch Duo's Zimmer ab. Doch so sehr er es sich bestimmt wünschte, der Amerikaner war nicht hier.

Und obwohl ich wusste, das ich unfair war, konnte ich nicht anders als wütend auf Quatre und Trowa sein.

Monate war ich nun nicht von Duo's Seite gewichen. Hatte alles für meinen Freund getan, bis ich selber seelisch am Boden war.

Und trotzdem hatte es die gute Überredungskunst der beiden gebraucht mich zu überzeugen mal einen Abend wieder aus zu gehen. Und so ungern ich das tat, mußte ich mir eingestehen, daß ich es brauchte.

Schweren Herzens gab ich heute morgen Duo einen Kuss auf die Wange und verließ sein Zimmer.

Ich konnte nicht zurück sehen. Denn ich wußte egal ob es Duo registrierte würde oder nicht, wenn ich in seinen wunderschönen Augen sehen würde, hätte ich niemals den Mut gehabt ihn zu verlassen. Auch wenn es nur für einen Tag war.

Und nun stand ich hier. In Duo's Zimmer. Dort wo ich ihn hab zurück gelassen. Eigentlich sollte er auch hier sein, aber das war nicht am dem.

Panik stieg in mir auf.

„Wo ist er?“ wiederholte ich meine Frage.

Und wieder konnte Quatre keine Antwort geben.

„Er war vor einer Sekunde noch hier. Er kann nicht weit sein.“ kam nun die ruhige Stimme von Trowa zu Wort.

Er legte Quatre beruhigend eine Hand auf die Schulter und drückte sie leicht.

Frustriert nickte ich nur und wollte gerade das Zimmer verlassen als mir eine Idee kam.

Ich schaute nach draußen. Und eine wage Vermutung machte sich in meinen Kopf breit. Es war dunkel und die Sterne leuchtete auf uns herab.

Schnell ging ich zum Fenster und schaute nach links. Und was ich dort sah, ließ mein Herz schneller schlagen. Erleichtert atmete ich auf. Links lag mit den Armen hinter den Kopf gebettet Duo. Starr schaute er in den Nachthimmel. Vorsichtig ging ich zu ihm und setzte mich neben ihm. Minuten saßen wir einfach nur neben einander ohne ein Laut. Und aus dem erstem Angstgefühl wurde Freude. Freude darüber, daß Duo heute zum erstenmal seit über einen halben Jahr etwas selbständig getan hatte. Das gab mir Hoffnung. Vielleicht würde ja Duo irgendwann wieder derjenige sein, der er früher war.

Er machte ja auch von Monat zu Monat immer mehr Fortschritte.

Wo er am Anfang nur ausschließlich auf meine Stimme reagiert hatte, hörte er auch mittlerweile auch auf die anderen. Sehr zu Freude von Quatre. Der nächtelang über den Verlust seines besten Freundes geweint hatte.

Danach kamen Kleinigkeiten. So wie das selber anziehen seiner Sachen oder das selbständige durchführen sich zu waschen. Aber leider tat er das immer nur, wenn man es ihm sagte. Wenn kein Laut über unsere Lippen kam, saß Duo nur leblos auf seinem Stuhl und starrte ins Leere.

Auch hatte er in den letzten Monaten kein Wort gesprochen. Und da war für mich das schlimmste.

Ich hätte es früher bestimmt abgestritten, doch ich hörte gerne Duo's Stimme, wenn er redete.

Ich würde alles tun seine Stimme noch mal zu hören.

Noch immer saß ich schweigend neben Duo. Ich wußte noch nicht mal ob er es wahr genommen hatte, daß er nicht mehr alleine war. Als plötzlich...

Erstarrt sah ich auf Duo hinab. Und ich fühlte wie mir die Tränen kamen. Ich konnte nicht glauben, was so eben passiert war. Ich höre das erschrockene Keuchen rechts neben mir. Und erst jetzt wurde mir bewußt, daß wie nicht alleine waren.

Ich sah Quatre an, der wiederum mich mit naßen Augen aussah. Immer wieder öffnete er den Mund um ihn im nächsten Moment wieder zu schließen. Mit zittriger Hand strich ich vereinzelte Strähne aus Duo's Gesicht, der mit seinem Kopf auf meinen Schoß gebettet lag und sich mit seinen dünnen Armen an mir festhielt. Und zum erstenmal erschien so etwas wie Leben in seinen Augen. Überglücklich nahm ich seine Hand und hielt sie fest. Und nur ein Gedanken bohrte sich in meinem Kopf.

„Egal“, wie lange es dauert Duo. Ich werde auf dich warten.“

Dieser sah nur kurz zu mir auf und legte wieder den Kopf in meinem Schoss.

„Ich liebe dich Duo.“

Und ich weiß nicht, ob ich es mir nur eingebildet hatte, aber für einen flüchtigen Moment erschien ein leichtes Lächeln auf seinen Lippen.

Duo's Prov

Im ersten Moment erschien alles so normal. So vertraut. Zum erstenmal wußte ich genau, wo ich war. Aber ich hatte keine Ahnung, was ich hier sollte.

Neben mir stand Tsuzuki. Und ich war froh darüber, daß er bei mir war. Er schien wenigstens etwas Mitleid mit mir zu haben und war längst nicht so kalt wie Hisoka. Gemeinsam gingen wir auf das bunte Zirkuszelt vor uns zu.

Vor einem Caravan machten wir halt. Ich kannte diesen Wagen und ich kannte diesen Zirkus. Aber noch immer wollte mir nicht in den Kopf, was wir hier machten. Es gab nur einen Weg, daß herauszufinden. Also machte ich entschlossen die Tür auf und ging hinein.

Es war dunkel im Caravan und meine Augen braucht ein paar Sekunden sich an die Dunkelheit zu gewöhnen um etwas zu erkennen. Ich ließ meinen Blick durch den Wagen wandern. Und meine Suche blieb an der großen Gestalt vor dem Spiegel stehen.

Es war Trowa.

Langsam ging ich auf ihn zu. Er saß auf einen Stuhl und starrte starr auf sein Spiegelbild. Kein Muskel rührte sich auf seinem Gesicht.

„Was ist mit ihm?“ fragte ich Tsuzuki.

Doch dieser ging nur zu meinem Freund und legte seine Hand auf Trowa's Schulter. Dieser zuckte leicht zusammen.

„Er kann dich spüren.“ sagte ich verwundert.

Als ich die Worte gesagt habe, drehte sich Trowa zu mir um.

„Wie ist das möglich.“ wunderte sich nun auch Tsuzuki

Und aus dem nichts erschien Hisoka.

Mit ruhiger Stimme sagte er:

„Er kehrt langsam zurück.“

Verwirrt sah ich Hisoka an.

„Wer kehrt zurück?“

Ein leichtes lächeln erschien auf seinen Lippen. Und wiedereinmal mußte ich feststellen, wie ähnlich er und Heero doch waren.

„Du.“

„Ich? Was meinst du damit?“

Noch immer sah ich zu Trowa, der jetzt wieder auf das Bild vor ihm starrte.

Langsam reckte ich mich vor und berührte sein Spiegelbild.

„Als ich Jung war habe ich es nicht gemocht in den Spiegel zu schauen. Weißt du warum?“

Und obwohl Trowa nichts sagte, wusste ich das er mich hören konnte.

„Weil er immer das widerspiegelt, was ich nicht war. Immer wenn ich in ihn hineinschaute, sah ich diesen Jungen mit dem Lächeln auf den Lippen und vergnügten Augen. Selbst vor ihm konnte ich nicht mein wahres Gesicht zeigen.“

Ich fuhr die Konturen seines Gesichtes im Glas nach.

„Was siehst du, Trowa?“ frage ich leise in sein Ohr.

Es dauerte ein paar Sekunden bis er mit antwortete.

„Ich weiß nicht.“ sagte er emotionslos.

„Was meinst du damit?“

„Man kann sich nicht selber richtig sehen, wenn man nicht weiß, wer man ist.“

„Du bist Trowa.“

„Dieser Name sagt mir nichts. Ich kenne ich nicht. Ich weiß nicht wer ich bin.“ Noch immer dieser ruhige Ton. So als würde wir hier gar nicht über ihn reden.

Verwirrt sah ich meine Begleiter an.

„Was ist los mit ihm.“

„Er fühlt sich alleine.“

„Aber wieso. Er hat doch...“

Doch Tsuzuki unterbrach mich.

„Du hast damals Quatre zu ihm geführt. Dank dir sind die beiden zusammen

gekommen. Und so war Trowa in der Lage ein Teil seiner Erinnerungen zurück zu bekommen. Aber hier wurdest du nie geboren. Und so wird Trowa nie wissen, das es draußen jemanden gibt, der ihn liebt. Und der ihn braucht."

„Braucht?" fragte Trowa leise.

„Mich braucht niemand. Denn ich bin Nevyn(Niemand). der Mann ohne Namen und ohne Gesicht."

Damit stand er auf und verließ den Caravan.

Und zurück blieb ich. Es tat mir so leid ihn so zu sehen. Gebrochen, traurig und sich selbst hassend.

Tsuzuki kam zu mir und zog mich an sich. Seine Körperwärme drang durch meinen Körper. Und so sehr ich mich nach Körperwärme sehnte, war es doch nicht seine, die ich brauchte.

„Bist du bereit?"

Noch immer traurig nickte ich nur. Und wiedereinmal verschwand das Bild vor mir und als nächstes befand ich mich vor...

Einem Grabstein. Anscheinend konnte ich den Tod nicht entrinnen. Er verfolgte mich auf Schritt und Tritt. Egal wie sehr ich es versuchte er fand mich immer wieder.

Der Grabstein war stark verschmiert und ich konnte nicht erkennen, zu wem er gehörte.

Doch was mich am meisten traurig machte war die Person, die davor stand. Ich wusste, daß ich ihn wieder sehen würde. Doch ich konnte mich nicht vorbereiten.

Wufei's Prov

Ich wußte das es ein Fehler war nach hier zu kommen. Eine innere Stimme in meinem Körper schrie geradezu keinen Fuß in dieses Haus zu setzten. Aber nun war es zu spät. Ich hatte die Einladung angenommen. Zechs Einladung. Er hatte Trowa, Quatre, Duo und mich zur Silvesterparty zu sich nach Hause eingeladen. Doch ich bekam das Gefühl einfach nicht los, daß es nur meinetwegen war. Ich hatte den blonden Mann seit dem Vorfall im Krankenhaus vor einem Jahr nicht mehr gesehen. Und im Grunde wollte ich das auch nicht. Aber es wäre unhöflich gewesen seine Einladung auszuschlagen. Also entschloß ich mich schweren Herzens doch hinzugehen. Nun stand ich mit Duo an meiner Seite in einer Ecke und beobachtete das treiben. Es waren viele Leute eingeladen. Ein paar kannte ich vom sehen. Es dauerte auch nicht lange bis der blonde Gastgeber auf uns zu kam. Ein falsches Lächeln umspiegelten seine Lippen.

„Wufei. Duo. Schön das ihr gekommen seid."

Er beugte sich zu Duo runter, der auf einen Stuhl saß und nach vorne starrte und umarmte ihn.

Dabei sagte er:

„Wie geht es ihm. Wie ich sehe hat sich sein Zustand nicht gebessert."

Am liebsten hätte ich tief ausgeholt und ihn meine Faust in seinem Gesicht spüren lassen. Aber ich hielt mich zurück.

„Es geht ihm gut. Danke der Nachfrage."

Der blonde Mann ließ Duo wieder los und sah mich an.

„Wie lange willst du so weiter machen?"

„Was meinst du?"

„Wie lange willst du noch den Babysitter für ihn spielen. Wann wirst du aufwachen

und merken, daß er nicht mehr der alte ist und es auch nie wieder sein wird."

„Halt den Mund." zischte ich leise.

„Verschließe dich nicht vor der Wahrheit.

Wie lange ist es her..." langsam kam er auf mich zu und beugte sich über mich.

„Das dich jemand in den Arm genommen hat. Wann hast du das letzte mal den heißen Atem eines anderen auf deiner Haut gespürt?"

Fordernd presste er mich an sich.

„Wie lange ist es her, daß dir jemand gesagt hat, daß er dich liebt?"

Ich versuchte mich zu befreien. Allerdings nur halbherzig. Das musste ich zu geben.

„Ich kann es genau fühlen.

Deine Begierde nach einem anderen Körper. Dein Herz und deine Seele schreit geradezu danach."

Und so sehr ich es hasste es zu zu geben. Alles was Zechs bis jetzt gesagt hatte war wahr.

„Ich kann dir geben was du brauchst."

Damit hob er meinen Kopf und presste seine heiße Lippen auf meine.

.Mein Körper fing an zu beben. Und ich fühlte ein heißes Feuer in meinem Körper welches mich drohte zu verbrennen.

Alles schien so richtig bis...

„Wufei?"

Erschrocken löste ich mich von den blonden Mann und sah Trowa an. Ich versuchte die Situation zu erklären aber das wäre wohl umsonst. Ich hatte mich gehen lassen. Ich hatte mich verraten. Und somit Duo. Bei den Gedanken an meinen amerikanischen Freund drehte ich mich langsam nach links. Ich wollte ihn nicht ansehen. Ich schämte mich für das was ich getan hatte. Ich hatte doch versprochen das ich auf ihn warten würde. Hatte ihm gesagt, daß ich ihn liebe.

Und doch brauchte es nicht mehr als einen willigen Körper um mein Versprechen zu brechen.

Ich brauchte einen Moment um zu realisieren daß Duo nicht mehr bei mir stand.

duo's Prov

Ich ging langsam auf dem Grabstein zu und damit auch auf ihn. Ich wusste wessen Grab es war. Denn vor mir kniete Wufei. Mit unsicheren Schritten ging ich auf ihn zu und kniete mich neben ihn. Ich streckte meine Hand aus und wischte über den Morast der sich in Laufe der Zeit über die Inschrift des Steines gebildet hatte.

Es konnte nur noch Quatre sein. Aber ich musste es wissen.

Und obwohl ich es wusste, traf mich die Bestätigung tief in meinem Herzen. Und ich spürte, wie nasse Tropfen über meine Wangen rannen.

Und es war nicht nur der Regen, der sich eingesetzt hatte, seit ich auf den Friedhof war.

Minuten kniete ich mit ausgestreckten Fingern da, bis mich die Kraft verließ und ich mich nach hinten fallen ließ. Ich zog meine Beine an und legte meinen Kopf auf ihnen. Dabei schloß ich meine Augen und weinte still. Nur eine Frage durchdrang meinen Kopf.

„Wie"

Es brauchte einige Sekunden bis ich merkte das nicht einer meiner beiden Begleiter antwortete.

„Einfach zu schwach...“

Ärgerlich riß ich mich von meiner Starre los und packte Wufei am Kracken.

Er konnte mich sehen, daß wusste ich sofort als er mir in die Augen sah.

„Er war nicht schwach.“

Ich schüttelte ihn dabei immer wieder wie von Sinnen.

Und dabei hätte ich beinahe seine nächsten Worte nicht gehört.

„Nicht er, sondern ich.“ sagte er leise.

„Ich war zu schwach. Ich konnte ihn nicht beschützen. Konnte ihn nicht retten. Ich habe versagt...“

Stille.

„Als Kämpfer und als Freund.“

Ich sah Wufei an. Sah in sein wunderschönes Gesicht. In seine Augen, die mich traurig ansahen.

Vorsichtig löste ich seinen Zopf. Und sein Haar fiel ihm auf seine Schulter. Schüchtern lächelte ich ihn an und fuhr durch sein dunkles Haar. Und obwohl es naß war fühlte es sich an wie Seide.

Warum hatte ich das vorher noch nie bemerkt?

Ich fühlte, wie er sich zuerst verkrampfte. Doch als er merkte, daß ich keine Gefahr für ihn war, entspannte er sich.

Noch immer fuhr ich durch sein Haar. Nur um mich zu vergewissern, daß er nicht verschwand.

Dabei sah er mich fragend an.

„Wer bist du?“ flüsterte er leise.

Doch anstatt ihm eine Antwort zu geben, ließ ich sein Haar los und fuhr mit meinen Fingerspitzen seine Gesichtszügen nach.

Ich spürte, wie er sich immer mehr entspannte. Er vertraute mir. Obwohl er mich in dieser Welt nicht kannte, vertraute er mir. Und ich spürte das ich noch mehr weinte. Denn es wurde mir bewusst, was ich verloren hatten.

Wen ich verloren hatte.

Ich war so sehr hypnotisiert, daß ich erschrocken zusammen fuhr als sich kalte Hände auf meine legten und sie sanft festhielten. Ich kam aus meinen Bann und sah meinen Freund an.

„Wer bist du?“ fragte er noch mal.

Doch auch diesmal gab ich keine Antwort. Ich genoß das Gefühl seiner Hände auf meine. Ich sah in den Himmel. Es hatte aufgehört zu regnen.

Wie viel Zeit war in der Zwischenzeit vergangen?

Ich spürte einen sanften Druck an meinem Kinn.

Und wieder sah ich Wufei an.

„Wer bist du?“

Und zum erstenmal wurde mir bewusst das es dunkel war.

„Es ist so dunkel hier, Wufei.“

Und diesmal bekam ich keine Antwort. Denn ohne ein Wort zu sagen nahm er mich in die Armen und wiegte mich hin und her. Dabei flüsterte er:

„Ja, ich weiß“

Wufei's Prov

Nach Stunden langem Suchen, gaben wir schließlich auf. Egal wie sehr ich Gott anflehte mir Duo wieder zurück zu geben, fand sich keine Spur von ihm. Müde ging ich schließlich auf mein Zimmer und legte mich ins Bett. Und obwohl ich dachte ich könnte kein Augen zumachen verfiel ich nach einigen Sekunden im Schlaf.

Ich weiß nicht genau was mich geweckt hatte. Aber plötzlich war ich hell wach. Und als meine Instinkte eines Soldaten wieder in mir zurück kehrten, spürte ich, daß ich nicht mehr alleine war. Ich blieb ganz ruhig und stellte mich schlafend. Mit der rechten Hand fuhr ich langsam unters Kissen und wollte nach meiner Pistole greifen, als das Mondlicht auf die Person vor mir fiel.

Plötzliche Erleichterung machte sich in meinen Körper breit. Ich war nicht in der Lage mich zu rühren.

Vor mir stand Duo. Ich wollte etwas sagen als mir die Laute im Hals stecken blieben. Stumm legte er sich neben mir ins Bett und rutschte an mir heran. Er legte seinen Kopf auf meine Schulter und presste seine dünnen Körper an mir.

Vorsichtig legte ich meinen Arm und seine Hüfte und zog ihn noch näher an mir ran. Und ich dankte Gott, daß Duo wieder bei mir war. Das Gefühl des Amerikaners machte mich so glücklich, daß sich einzelne Tränen aus meinen Augenwinkeln lösten.

Doch sie hatten keine Chance mein Kinn zu berühren, denn vorsichtige Finger wischten Duo sie weg.

Hoffnung keimte auf. So sehr ich es versuchte, sie zu unterdrücken.

Ich schaute nach unten und sah Duo an, der fasziniert auf meine Tränen an seinen Fingern starrte.

Und die plötzliche Hoffnung erstickte im Keim. Ich war ein Narr gewesen zu hoffen, daß Duo wieder ganz zurück war.

Denn als ich Duo's Gesicht sah, konnte ich noch immer diesen leeren Gesichtsausdruck sehen.

Der langhaarigen Amerikaner ließ seinen Blick von seinen Fingern los und starrte mich an und zum erstenmal seit über einem Jahr hörte ich seine Stimme wieder. Die Stimme die ich so gern noch einmal hören wollte.

„Es ist so dunkel hier, Wufei.“

Obwohl die Bedeutung seiner Worte verstand, konnte ich nicht anders als Freude zu empfinden. Er hatte gesprochen.

Und obwohl ich das wohl nicht sollte, bekam ich den Gedanken, daß Duo zu mir zurück kehren würde.

Er musste einfach. Und ich würde alles tun um ihn dabei zu helfen.

Und so glücklich ich auch war, konnte ich das Gefühl der Traurigkeit nicht abschütteln. Denn mir wurde bewußt.

Ich konnte ihn nicht helfen. Ich konnte nur bei ihm sein und abwarten. Denn diesen Kampf konnte nur er gewinnen.

Bitte Duo, gib nicht auf.

„Ja, ich weiß“ flüsterte ich leise in sein Ohr.

Duo's Prov

„Duo, wach auf.“

Ich will nicht.

„Duo, öffne deine Augen.“

Ich will nicht.

Ich spürte, wie sich Tsuzukis Arme sich um meinen Körper legten und wie er mich an seine Brust presste. Dabei flüsterte er Worte in mein Ohr, die ich nicht verstand, die mich aber traurig machten. Schließlich gab ich auf und öffnete meine Augen.

Und obwohl ich wusste, daß er nicht mehr da war, konnte ich das Gefühl der Traurigkeit nicht unterdrücken. Denn anstatt in den Armen von Wufei vor Quatre's Grab zu liegen, saß ich nun auf einer grünen Wiesen in den Armen von meinen Begleiter. Ich ließ meinen Blick über die Umgebung schweifen und ich bemerkte, daß ich wieder am Anfang war. Das war die Wiese, wo ich mich nach dem erwachen befand. Bevor ich den Weg durch die Hölle gegangen war.

Und ein paar Meter vor mir stand Hisoka mit den Rücken zu uns gewand und starrte in die Ferne.

„Du liebst ihn, nicht wahr?“

Ich spürte wie sich die Hände hinter mir verkrampfen. Genau, wie vor kurzem Wufei's. Ich brauchte keine Antwort von ihm. Ich kannte die Wahrheit auch so.

„Es ist schwer jemanden zu lieben, von dem man glaubt das er ein Herz aus Stein hat.“ Ein kurzer Moment erscheint Heero vor meinem Augen. Zuerst mit diesen kalten Blick. Doch dieser hielt nur Sekunden an, als seine Augen mich warm ansahen.

Ich streckte meine Hand aus. Doch bevor ich die Chance hatte ihn zu berühren, verschwand sein Trugbild.

„Ich weiß noch, wie viel Mut es gebraucht hat. Um Heero meine liebe zu ihm zu gestehen. Ich glaubte, er würde mich in Stücke zerreißen...“

Ich lehnte mich noch mehr in die Umarmung von Tsuzuki.

„Und dabei stellte sich später heraus, das er genau das gleiche empfand, wie ich für ihn. Doch er hat sich nie getraut mir das zu sagen.“

„Er ist anders.“ sagte der Mann hinter mir leise.

„Nein. Er ist nur ein verängstigter Junger, der Angst hat.“

„Angst wovor?“

„Zu lieben.“ Ich schloß meine Augen.

„Oh Gott, ich habe ihn so sehr geliebt. Tsuzuki.“

„Er war mein leben. Er war ein Teil von mir.“

„Und jetzt hast du Angst. Angst noch einmal zu lieben. Genau wie Hisoka.“

Langsam öffnete ich wieder meine Augen und sah die dünne Gestalt Hisoka's an. Mittlerweile saß er unter einen Baum. Seine Beine angezogen bis zu Kinn und starrte ins Nichts. Er erinnerte mich so sehr an ihn.

„Ja, vielleicht. Ich habe Angst davor ihn zu verlieren. Angst davor wieder diesen Schmerz zu fühlen. Ich weiß nicht ob ich es ein noch einmal schaffe, jemanden zu verlieren.“

„Aber ist das nicht unfair.“

„Nur weil du Angst hast, verletzt du damit einen Menschen der dich liebt. Es besteht immer die Gefahr jemanden zu verlieren, der einem viel bedeutet. Aber darum kannst du dich ihm nicht verschließen. Und ist es nicht besser, wenn die betreffende Person weiß, daß du ihn liebst. Als das, wenn er vielleicht doch stirbt und du nicht die Chance hattest es ihm zu sagen.“

Ich dachte darüber nach. Aber im Enddefekt hatte ich meine Entscheidung schon

längst getroffen. Noch immer sah ich Hisoka an. Vorsichtig löste ich mich aus den Armen von meinem Hintermann, stand auf und ging zu den blonden Jungen. Er schien mich nicht zu bemerken. Oder er ließ es sich nicht anmerken.

Ich kniete mich vor ihm und berührte sanft seine Schulter.

Mit weit aufgerissenen Augen starrte er mich an.

„Faß mich nicht an.“

Doch ich hörte nicht auf ihn, sondern umarmte ihn. Er versuchte sich aus meinem Griff zu befreien aber das ließ ich nicht zu.

„Hab keine Angst Hisoka. Ich werde dir nicht weh tun.“

Und nach wenigen Sekunden hörte er auf sich zu wehren.

„Wie...“ stammelte er.

„Wieso meine Berührung nicht weh tut?“

Er antwortete nicht, sondern nickte nur.

„Weil ich es nicht zu lassen werden.“

Ich löste mich von ihm und zwang ihn mir in die Augen zu schauen.

„Es tut nur dann weh, wenn man es zu läßt. Es gibt da jemanden, der dir genauso wenig weh tun wird, wie ich.“

Damit stand ich wieder auf und ging fort.

„Tsuzuki?“ hörte ich ihn noch fragen.

„Hab keine Angst mehr Hisoka. Nicht vor der Leibe.“ Damit winkte ich ihm zu und verschwand.

Und bevor mich die Dunkelheit umschloß hatte ich noch einen Gedanken.

Ich habe keine Angst mehr.

Wufei's Prov

Als ich am nächsten Morgen aufwachte, dachte es wäre alles ein Traum gewesen. Das Duo wieder zurück war. Zurück nach mir. Das er gesprochen hatte. Doch als ich meine Augen öffnete, sah ich das mein Freund noch immer neben mir lag. Glücklicherweise strich ich ihm die Strähnen aus der Stirn, die sich während der Nacht dorthin verloren hatten.

Er sah so schön aus, wenn er schlief. Wie ein Engel.

Noch immer stich ich durch sein Haar als sich seine Augen öffneten. Und was ich dort sah verschlug mir die Sprache, machte mich glücklich und rührte mich zu Tränen. Alles auf einmal.

Duo's Prov

Es war wie durch einen langen dunklen Tunnel zu gehen und plötzlich sieht man Licht. Und genau auf dieses Licht lief ich zu. Und das nächste, was ich sah waren wunderschöne schwarz-braune Augen, die mich mit Tränen ansahen. Und ich wusste ich war zu Hause.

Ich war zurück.

Zurück ins Leben.

Und vor mir lag Wufei. Den Mann denn ich liebte.

Da war es. Es war heraus. Ich liebte ihn.

Ich löste meine Hände von seiner Brust und stich damit sanft über seine Lippe. Fasziniert sah er mich an. Es dauerte ein paar Sekunden bis er sich von seiner Starre erlöste. Ich merkte das er was sagen wollte. Doch eher er die Chance hatte, beugte ich mich vor und berührte sanft mit meinen Lippen seine.

Nach ein paar Momente löste ich mich wieder von ihm. Und sagte leise:
„Ich liebe dich, Wufei.“

1 Jahr später

Duo's Prov

Zu sagen, daß nach meinem Geständnis vor einem Jahr sich alles zum guten wendete, wäre wohl gelogen. Ich brauchte noch lange mich an mein leben zu gewöhnen. Die anderen erzählen mir wie lange ich in diesem Regungslosen Zustand war. Und was alles passiert war. Es tat mir leid zu hören, daß ich den anderen so viel Kummer bereitet hatte.

Natürlich waren sie wissbegierig darauf zu erfahren, wie ich den die Situation erfahren hatte, doch ich habe nie ein Wort darüber verloren, was passiert war. Es war etwas was nur mir gehörte. Es war eine schlimme Erfahrung gewesen aber ich hatte daraus gelernt.

Es dauerte eine Zeit bis ich mich daran gewöhnte, daß mich jemand in den Arm nahm und mir sagte, daß er mich liebt. Aber es wird von Zeit zu Zeit einfacher, daß zu akzeptieren und es zu genießen.

Doch manchmal, nicht sehr oft. Spüre ich noch immer diese Sehnsucht in mir.

Dann wird alles um mich herum zu eng und ich gehe nach draußen ans Meer und lasse den Wind mit meinem Haar spielen. Und dann schaue ich hinaus auf die Unendlichkeit bis ich merke das sich zwei starke Arme um mich schließen und mich zurück holen. Wie damals Tsuzuki. Und das sind die Momente, wo ich glaube Wufei nicht noch mehr lieben zu können.

Versteht das nicht falsch. Ich liebe Heero noch immer. Habe das schon immer getan und werde es wohl auch immer tun.

Aber ich glaube nicht, daß er wollte, daß ich mich vor einer neuen Liebe verschließe. Es brauchte auch für mich Zeit mich nicht schlecht zu fühlen, wenn ich Wufei sagte, daß ich ihn liebe. Aus Angst Heero zu betrügen.

Wufei's Prov

Duo wieder zurück zu habe, war das schönste was passieren konnte. Es dauerte zwar etwas bis wir uns auf einander eingespielt hatte aber es funktionierte.

Nur manchmal ertappe ich ihn dabei, wie er auf einer Dünne sitzt und sehnsüchtig aufs Meer hinaus schaut. Und eine fremde Stimme flüstert mir dann ins Ohr, daß ich Duo in den Arm nehmen soll. Und natürlich komme ich dieser Aufforderung nach. Es fühlt sich so gut an ihn in die Armen zu nehmen.

So richtig.

Und manchmal ist es mir als würde ich zwei Gestalten sehen, die wie wir hintereinander vor uns sitzen. Dabei hält der ältere dunkelhaarige Mann seinen jüngeren blonden Freund so fest, wie ich Duo.

Doch eher ich die Chance habe etwas zu sagen, verschwinden die beiden wie ins nichts.

So als wären sie nie da gewesen.

Aber an Duo's Gesichtsausdruck weiß ich das ich mir die beiden nicht eingebildet habe, denn immer wenn die beiden verschwinden, erscheint dieser wissende Ausdruck auf den Zucken meines Liebsten.

Und das sind die Momente wo er glücklich lächelt.

Owari